

# BCM – DER BERG RUFT!

WAS SIE VON EINER BERGTOUR ÜBER BUSINESS CONTINUITY MANAGEMENT LERNEN KÖNNEN

Quelle: ©cofficevit – Steck.adobe.com



Bei einer schwierigen Gipfelbesteigung geht es wie bei der Einführung eines Business Continuity Management vor allem um die vorausschauende Verhinderung von Notfällen und das Management von Krisensituationen. Was beim BCM trocken und theoretisch erscheint, wird am Beispiel einer Bergtour greifbar und anschaulich. Zögern Sie nicht länger und legen Sie los: Sie werden feststellen, dass jeder kleine Vorbereitungsschritt Ihrer Organisation unmittelbar mehr Sicherheit und Handlungsfähigkeit im Notfall verschafft.

Zuerst werden die Geschäftsprozesse aufgenommen. Diese zeitintensive Arbeit ist, wie das Anlegen der richtigen Kleidung am Berg, unabdingbare Voraussetzung für die spätere Betrachtung der möglichen Schwachstellen und Risiken für die Geschäftsführungplanung.

## Die Seilschaft

Dem Zusammenstellen der Seilschaft entspricht die Aufstellung der besonderen Aufbauorganisation (BAO): Hier wird bestimmt, wer in Zeiten eines Notfalls welche besondere Aufgabe wahrnimmt, um bei einem Wettersturz die gesamte Gruppe wieder heil vom Berg zu bekommen.

Die Routenplanung und der Schwierigkeitsgrad, den man sich und den Teammitgliedern zutraut, sind vergleichbar mit

dem Anwendungsbereich und dem nun festzulegenden Risikoappetit der Organisation. Die letzte vorbereitende Arbeit ist nun die Zusammenstellung der notwendigen Karten für den Weg – das Dokumentenmanagementsystem wird befüllt.

## Der Aufstieg

Hat man all diese Aufgaben zufriedenstellend erledigt, beginnt die Planung des Aufstiegs mit dem Blick in die Wand: Wo sind Trittstellen, welche Passage muss funktionieren, wo sind Schwierigkeiten zu erwarten und wie wahrscheinlich ist es, dass sie den Gipfelsturm verhindern? Im zweiten Schritt wird geprüft, wie weit einen die mitgebrachten Hilfsmittel durch die Schwierigkeiten tragen. Im BCM befinden wir uns damit mitten in der Business Impact Analyse (BIA). Wenn festgestellt wird, dass ein paar Meter Seil mehr notwendig sind, werden diese auf dem Weg zum Einstieg noch besorgt. Der Soll-Ist-Vergleich hat damit ganz selbstverständlich stattgefunden.

## Das Risiko

Mit der nachfolgenden Risikoanalyse (Hier gibt es bröseligen Fels am Berg mit Absturzgefahr! Haben wir wirklich genug Steigeisen und Seile?) legen wir die Grundlage für weitere Strategieoptionen und Business Continuity Lösungen, die den Erfolg der Unternehmung trotz der

festgestellten Widrigkeiten sicherstellen. Vor dem Einstieg in die Wand wird geprüft, ob die neuen Seile tatsächlich lang genug sind und ob sie auch das volle Gewicht eines Kletterers beim Fall halten. Die Ergebnisse dieser Phase der Übungen und Tests werden ebenfalls in den Soll-Ist-Vergleich einbezogen (Reicht das Seil jetzt wirklich? Wenn ja, dann los!).

## Gipfel erreicht

Die erlangten Erkenntnisse werden als Handlungsanweisung in ein Notfallhandbuch geschrieben, damit in einem Ernstfall schnell nachgeschlagen werden kann, wie am besten vorzugehen ist. Beim folgenden Aufstieg erweist sich, ob alles richtig bedacht wurde und ob die Planungen und Maßnahmen ausreichend waren. Bricht der Fels tatsächlich unter den Füßen eines Kletterers weg, so muss das Seil halten. Wenn sich ein Mitglied der Seilschaft verletzt, kann nach der Bergung das vorbereitete Erste-Hilfe-Buch konsultiert werden, um den Notfall der Verletzung in den Griff zu bekommen.

Fazit: Der Weg zu einem erfolgreichen BCM beginnt nicht erst an der Steilwand, sondern mit dem Schnüren der Wanderstiefel. Das HiScout BCM unterstützt Sie zuverlässig bei jedem Schritt.

**Daniel Linder, [www.hiscout.com](http://www.hiscout.com)**